(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und humoristische Beilage „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 293. Donnerstag, den 14. Dezember 1893.

Unser Landsmann.

Nachstehenden Artikel entnehmen wir der „Illustrirten Zeitung“ vom 9. Dezember. Derselbe dürfte unsern Lesern von Interesse sein, weil er einen Gelehrten betrifft, der als Schüler längere Zeit in unserer Stadt weilte und hier noch jetzt Anverwandte besitzt.

Vor kurzem ist in der „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge“, die von Virchow und Wattenbach herausgegeben wird, das 177. Heft erschienen, das aus doppelten Gründen besonderes Interesse verdient. Zunächst des Inhalts wegen; es behandelt „Das Weltbuch Sebastian Franck's, die erste allgemeine Geographie in deutscher Sprache,“ und sodann des Verfassers wegen, denn dieser ist der Nestor unter den geographischen Schriftstellern der Gegenwart, der jetzt 93jährige Julius Löwenberg. Daß ein Gelehreer in diesem Alter überhaupt noch schöpferisch thätig sein kann, ist etwas ganz ungewöhnliches, ja man darf sagen ein Unikum. Noch bemerkenswerther aber ist es, daß die kleine Schrift nicht nur mit Sachkenntniß und Klarheit verfaßt, sondern auch in einem frischen, schwungvollen, lebendigen Stil geschrieben ist. Niemand würde, wenn er es nicht wüßte, aus der energischen, reizvollen Darstellung darauf schließen, daß sie der Feder eines Schriftstellers von patriarchalischem Alter entstammt.

Sie schildert uns den großen Antheil, den Deutschland an den geographischen Entdeckungen des 15. und 16. Jahrhunderts hatte. Dieses durch scharfe Kritik und ausgesprochene Subjektivität ausgezeichnete Werk ist erst durch Löwenberg wieder der Vergessenheit entrissen und voll gewürdigt worden.

Löwenberg, im Beginn des Jahrhunderts zu Strzelno in der Provinz Posen geboren, besuchte als Knabe von 12 Jahren — er sah damals Napoleon auf seinem Zuge nach Rußland — eine Schule zu Kleczno, dann das Gymnasium zu Thorn und nach dessen Absolvirung die Universität Berlin, wo er sich der Medizin zu widmen gedachte. Bald aber zogen ihn die Vorlesungen Karl Ritter's und Alexander von Humboldt's so gewaltig an, daß er sich ausschließlich geographischen Studien zuwendete. Leider gestatteten ihm seine kärglichen Mittel keine Reisen; auch fehlte ihm hierzu jede fördernde Anregung und Unterstützung. Gewiß würde er, ausgestattet mit großer Energie, scharf beobachtendem Blick und trefflicher Gesundheit, als praktischer Geograph die besten Erfolge gehabt haben; die äußern Lebensumstände aber drängten ihn in andere Bahnen, in die die des Kartographen, des geographischen Schriftstellers. Es ist erstaunlich, wie viel er schuf, wie gut und gründlich er arbeitete, und wie er einen seltenen geographischen Orientirungssinn bekundete, obwohl er nie über Deutschlands Grenzen, ja nur wenig über die Preußens hinausgekommen ist. Man muß an Schillers Schilderung der Schweiz denken, die der Dichter nie geschaut und doch im „Tell“ mit so sichern Strichen gezeichnet hat, wenn man Löwenbergs Schriften liest. Mit besonderer Vorliebe behandelten diese Stoffe aus dem Kreise der Humboldt'schen Forschungen, wozu ihn der große Gelehrte persönlich anregte. So gab er eine „Beilage zu Humboldt's Untersuchungen über die Isothermen“ (1832) heraus und bearbeitete dessen „Fragments asiatique“ (1832) unter dem Titel „Alexander von Humboldt's Fragmente einer Geologie und Klimatologie Asiens“. Auch veröffentlichte er eine zweibändige Schilderung von „Humboldt's Reisen in Amerika und Asien“ (1835 und 1840), eine der besten Darstellungen von den Forschungen jenes Mannes, den er als den glänzendsten Stern am Himmel der Wissenschaft verehrte und dem viele seiner Einzelstudien in der Tagespresse gewidmet waren. Eine besonders umfangreiche Arbeit war die 1870 von Bruhns (Leipzig) in Verbindung mit Carus, Dove, Griesebach, Löwenberg, Peschel u. a. herausgegebene große „Wissentschaftliche Biographie Alexander von Humboldt's“, ein umfassendes Werk, an dem Löwenberg mehr als einen ganzen Theil gearbeitet hatte; war er doch wie wenige, mit allen Einzelforschungen des Vielgefeierten vertraut.

Daneben bereicherte er durch tüchtige Werke auch die Litteratur des geographischen Unterrichts. Sein „Historischer Atlas zu Rotteck's, Pölitz' und Beckers Weltgeschichte in 40 kolorirten Karten“ (1836 bis 1840), sein „Historischer Atlas der Entwickelung des preußischen Staates“ (1843), sein „Schulatlas in polnischer Sprache“, ferner kleinere illustrirte Atlanten in der elementaren Geographie verdienen anerkennend genannt zu werden. Seine „Geschichte der Geographie von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart“ (1839) erlebte nicht nur, wie andere seiner Werke, nicht nur mehrere Auflagen, sondern wurde auch in französischer Uebersetzung in Schulen Frankreichs eingeführt.

Daneben war Löwenberg als volksthümlicher geographischer Schriftsteller bemüht, die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung weiten Kreisen zugängig zu machen. So gab er 1834 „Schweizer Bilder“ heraus, schilderte „Das Meer und die merkwürdigsten Seereisen unserer Zeit, der Jugend erzählt“ (1834), veröffentlichte sein Buch „Afrika. Geschichte der geographischen Entdeckungen in diesem Erdtheil“ (1835); nicht minder auch verdanken wir ihm eine „Geschichte der Entdeckungs- und Forschungsreisen in beiden Polarzonen“ und eine große „Geschichte der geographischen Entdeckungsreisen“. Daneben gingen zahlreiche gediegene Artikel in der „Allgemeinen Zeitung“, den Berghaus'schen „Annalen“, der „Illustrirten Zeitung“, der „Vossischen Zeitung“, „Gartenlaube“ u. s. w. Ganz besonders verdient aber machte er sich in neuerer Zeit durch Beiträge zu v. Lilienkrons „Allgemeiner deutscher Biographie“ und durch die Sammlung von Peschel's bis dahin zerstreuten Abhandlungen; diese drei Bände bilden für den Forscher eine Fundgrube geographischer Schätze, die damit der Nachwelt erhalten blieben.

Löwenberg war stets ein sprühender Feuergeist. Mit Humor und Jovialität wußte er es zu verschmerzen, daß ihm der wohlverdiente äußere und materielle Erfolg nicht zu theil geworden ist. Die Freude am Schaffen, eine bescheidene Lebensweise und die Hochschätzung aller, die ihn kennen lernten, entschädigten ihn dafür. Seine Elasticität des Geistes, sein reiches Wissen, seine liebenswürdigen Umgangsformen und sein treffender Witz werden jedem, der mit ihm verkehrte, unvergeßlich bleiben. Der würdige Greis aber, der jetzt die Tage seines Alters in beschaulicher Ruhe zu Berlin verbringt, wird in der Litteratur der Erdkunde stets einen ehrenvollen Platz einnehmen.

Japanische Eheverhältnisse.

Die Anschauungen der Japaner bezüglich der Ehe sind ganz verschieden von denen der Abendländer. Denn während die Ehe bei uns auf persönlichen Neigungen beruht, geht der Japaner eine oft nur kurze Zeit dauernde Verbindung aus Familien- oder Geldrücksichten ein, wobei die persönlichen Wünsche der Frau gar keinen Raum finden. Die japanischen Heirathen werden durch die beiderseitigen Familien herbeigeführt. Der Schritt ist weder feierlich noch unwiderruflich, da das Gesetz mit der Vereinigung nichts zu thun hat. Zwar ist auch hier das Ehebündniß ein gesetzlicher Vertrag, aber es kann auf Verlangen mit Einwilligung beider Theile jeder Zeit gelöst werden. Scheidungen auf Gesuch eines Theiles, meistens des Mannes, sind sehr häufig und leicht erhältlich. Wenn ein junger Mann oder ein Mädchen das heirathsfähige Alter erreicht haben, ist es Sache der Eltern, sich um deren Unterbringung zu kümmern. Es ist hergebrachte Sitte, daß ein Heirathsmacher mit den Verhandlungen betraut wird. Wenn derselbe eine gegenseitig passende Partie aufgefunden hat, so vermittelt er eine Zusammenkunft der Interessenten, bei welcher die beiden sich sehen und sprechen dürfen, um ihre gegenseitigen Vorzüge zu prüfen. Wenn bei dieser Prüfung einer der Theile dem anderen nicht gefällt, so sollte eigentlich die Sache erledigt sein. Indessen sind die Heirathskandidaten ganz dem Willen der Eltern unterworfen und müssen deren Wünschen folgen. Sind die beiden Theile mit einander zufrieden, so werden Geschenke ausgetauscht, was unserer Verlobung entspricht, womit das Uebereinkommen besiegelt ist, und es bleibt nur noch übrig einen glücklichen Tag zu bestimmen, an dem die Ehe vollzogen wird. Wenn dieser Tag gekommen ist, kleidet die Braut sich in weiß, die Farbe der Trauer, zum Zeichen, daß sie für ihre eigene Familie aufhört zu leben. Gegen Abend kommt der Heirathsvermittler, um die Braut in einer Sänfte nach ihrem neuen Heim zu geleiten. Beim Verlassen des elterlichen Hauses wird dasselbe ausgekehrt und werden Lichter angezündet, genau, als wenn ein Todter fortgetragen worden sei. Die Verheirathung findet sofort nach Ankunft der Braut im Hause der Eltern ihres Gatten statt und besteht in einem eigenthümlichen Abendessen, dessen Hauptakt ein dreimaliger Trunk der Brautleute aus drei mit Reiswein gefüllten Schalen ist. Ein weiterer wichtiger Theil der Zeremonie ist das Wechseln der Kleider. Sobald die junge Frau ihr neues Heim erreicht, legt sie das weiße Kleid ab und kleidet sich in ein von ihrem Gatten ihr geschenktes Gewand. Nach der oben beschriebenen Trinkzeremonie begiebt die Frau sich in ein Gemach und legt ein buntes Kleid an, welches sie selbst mitgebracht hat, während in einem anderen Raum der Bräutigam gleichfalls neue Kleider anzieht. Unter Trinken und Singen wird das Essen beendigt. Die Brautleute werden in ihre Räume geführt, wo sie nochmals ein neunmaliges abwechselndes Trinken von Reiswein vornehmen; dieses Mal trinkt der Mann, als Herr und Meister, zuerst, während bei dem ersten Trinken die junge Frau, als Gast, dem Gatten zutrank. Am dritten Tage nach der Vermählung besucht das junge Paar die Eltern der Frau, welche dabei ein ihr von der Familie ihres Mannes geschenktes Kleid trägt. Inzwischen ist die Polizeibehörde von dem Wohnungswechsel der jungen Frau benachrichtigt worden, und sobald die Behörde antwortet, daß der Wohnungswechsel in ihren Büchern vermerkt sei, ist dem Gesetze Genüge geleistet; weitere Formalitäten sind nicht zu erfüllen.

Vermischtes.

Verhungert. Aufsehen erregt in schwedischen, wie überhaupt in skandinavischen Studentenkreisen der vor einigen Tagen erfolgte Tod des Studenten der Theologie Hilmer Carlson in Upsala. Der 24jährige junge Mann ist, wie die Untersuchung der Leiche ergab, an Hunger gestorben. Ganz mittellos, hatte er vergebens versucht, durch Stundengeben seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Seit Juli hatte er, nach Aussage der Wirthin, von 20 Kr. gelebt. Vollkommen entkräftet, halb wahnsinnig und von Hallucinationen geplagt, fand er endlich in einem Krankenhause Aufnahme, zu spät jedoch, um noch gerettet werden zu können. Die Frage, wie eine solche Noth seinen Kameraden und den Mitgliedern der Vereinigung, der Carlson angehörte, unbekannt bleiben konnte, liegt nahe, und die schwedische Studentenwelt beklagt zu spät ihre Gleichgiltigkeit, die ihre Kollegialität in ein so ungünstiges Licht stellte.

Ein seltener Fall. Aus Altendirz (Unter-Lahnkreis) erhält die „Köln. Ztg.“ folgende Zuschrift: „Daß sämmtliche Bürger einer Gemeinde mit Forststrafen an einem Tage belegt worden sind, dürfte noch nicht dagewesen sein. Dieser Fall hat sich hier folgendermaßen zugetragen. Am 12. August d. J. war Laubtag für sämmtliche Ortsbürger. Der Oberförster hatte die Weisung ergehen lassen, daß er selbst um 6 Uhr Morgens im Walde erscheinen wolle, um das bis dahin in Haufen aufzusetzende Laub zu überweisen. Der Herr Oberförster aber ließ sich nicht sehen und der anwesende Förster nahm auch nicht eine spezielle Revision vor, sondern erklärte nur, das Laub sei nicht vorschriftsmäßig aufgesetzt. Die Bürger fuhren je einen Karren Streulaub nach Hause. Die Folge ist, daß nun sämmtliche auf der Liste stehende Bürger, die sich um Streulaub gemeldet hatten, aufgeschrieben und mit einer Strafe von 5 Mark nebst 1,70 Mark Unkosten, im Ganzen etwa 7 Mark, belegt worden sind. Dazu ist noch die Streulaubtaxe von je einem Karren 2,10 oder 4,20 Mark zu zahlen. Sämmtliche Bürger haben nun gegen diese Strafverfügung Widerspruch erhoben, und man ist hier auf den Ausgang der Sache sehr gespannt. Man fragt sich auch hier mit Recht, warum ist in den Nachbargemeinden nicht so verfahren worden?“ Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu: „In dieser Zuschrift ist manches nicht klar dargelegt, namentlich das Verhalten und die Erklärungen des Försters. Wir glaubten aber der Zuschrift Raum geben zu sollen, einestheils wegen der Seltenheit des Falles, anderntheils, weil z. Z. bei der Regierung Geneigtheit besteht, solche verhältnißmäßig harte Strafen aus der jüngsten Zeit der Futter- und Streunoth zu erlassen.“

Cafétier Bauer in Konkurs. Der frühere Besitzer des Berliner weltbekannten „Café Bauer“, Mathias Bauer, ist nunmehr in Konkurs gerathen, nachdem schon seit vielen Jahren seine Vermögensverhältnisse zerrüttet waren und das genannte Café in den Besitz eines Konsortiums, welches hauptsächlich ans seinen Gläubigern bestand, gelangt ist. Bauer, ein geborener Oberösterreicher, kam im Jahre 1874 nach Berlin, übernahm das Café „Kaiserhof“ und eröffnete 1877 das nach ihm benannte große Café „Unter den Linden“, welches mit einer bis dahin für derartige Etablissements nicht gekannten Pracht ausgestattet wurde. Der immense Zulauf, dessen sich dieses Café erfreute und der aus demselben fließende große Ertrag spornten den unternehmenden Mann zu einer ganzen Reihe von neuen Unternehmungen an, die mehr oder weniger mißglückten. Er errichtete ferner Cafés in mehreren Städten Deutschlands, so in Frankfurt a. M., Leipzig, Karlsruhe. Diese Cafés wurden zuerst von M. Bauer, später von dessen Sohn, Joseph Bauer, geleitet. Jetzt befinden sie sich durchweg in anderem Besitz. Wie es heißt, befindet sich Herr M. Bauer gegenwärtig in Steiermark, wo er krank darniederliegt. Es wird vermuthet, daß der Konkurs jetzt beantragt worden ist, um endlich Klarheit in die finanziellen Verhältnisse Bauer's zu bringen, woran das Konsortium, welches den Betrieb des Berliner Café Bauer leitet, ein besonderes Interesse zu haben scheint.

Recht gediegene Zustände herrschen neuerdings in Chicago. Das Verbrecherelement der Stadt, das von den Kreaturen des ermordeten Bürgermeisters Harrison geschützt wurde, weil diese sich jenes Gesindels zur Wahrung ihres politischen Einflusses bei Wahlen u. s. w. bedienten, was im Einverständniß mit H. geschah, hat während der Ausstellungszeit aus allen Theilen Nordamerikas Zuzug erhalten. In Folge dessen hat die öffentliche Unsicherheit in Chicago einen Grad erreicht, wie nie zuvor in der Stadt, und das will viel sagen. Kein Tag vergeht, ohne daß Morde, Raubanfälle und Einbrüche in großer Zahl verübt werden. So wurde z. B. vor kurzem der Schatzmeister der Indiana-Illinoisbahn auf offener Straße am lichten Tage überfallen und seines Portefeuilles mit 50 000 Dollars beraubt. Diese Verhältnisse haben sich so zugespitzt, daß der Nachfolger Harrison's, Swift, zu außerordentlichen Maßregeln greifen mußte. Die Polizei ist angewiesen worden, bis auf Weiteres jeden, der zwischen 1 und 5 Uhr morgens auf der Straße betroffen wird, zu sistiren, und wer nicht über sich befriedigende Auskunft geben kann, wird ohne weiteres eingesteckt. Diese Bestimmung soll nur auf einen verhältnißmäßig kleinen Theil der Stadt, ihren geschäftlichen Mittelpunkt, keine Anwendung finden, da dort in Folge des starken Verkehrs die Sicherheitsverhältnisse befriedigend sind. Wer unter verdächtigen Umständen in den Höfen von Häusern, kleinen dunklen Seitengassen ꝛc. betroffen wird und nicht sofort der Aufforderung entspricht, die Arme in die Höhe zu halten und still zu stehen, soll ohne weiteres niedergeknallt werden. Die Festgenommenen werden dann am nächsten Tage den Polizeirichtern vorgeführt und sofern nicht schwerere Beschuldigungen gegen sie vorliegen, wenn sie den Behörden als übelberüchtigt bekannt sind und keinen ehrlichen Erwerb nachweisen können, ohne weiteres aus der Stadt abgeschoben, wobei ihnen bedeutet wird, daß sie, falls ihnen einfallen sollte, zurückzukommen, ins Arbeitshaus gesteckt werden. Bezeichnend für die Chicagoer Verhältnisse ist es, daß allen Polizeirichtern bedeutet worden ist, daß diejenigen von ihnen, die eine Neigung verrathen sollten, das Gesindel zu schirmen, sich ihrer summarischen Amts-

entsetzung durch den Bürgermeister zu gewärtigen haben. Unter den Chicagoer Polizisten giebt es übrigens auch sehr viele anrüchige Elemente. — Gleich am Tage nach Erlaß der neuen Verfügung wurde ein Polizist verhaftet, der einen Mann, dem er zum besonderen Schutz beigegeben war, angefallen und um 4000 Dollars beraubt hat.

Das Wikingerschiff ist nicht untergegangen. Aus Christiania wird gemeldet: In deutschen Blättern war jüngst zu lesen, daß das im Sommer von Norwegen nach Chicago entsandte Wikingerschiff im Biskayischen Meerbusen untergegangen sei, eine Meldung, die durch den Schiffbruch einer norwegischen mit Kohlen beladenen Bark, die den Namen „Wiking" trug und deren Mannschaft in dieser Bucht von einem österreichischen Schiffe gerettet worden, entstanden war. Das nach dem Muster des in der hiesigen Universität verwahrten Originals gebaute Wikingerschiff wird überhaupt nicht wieder zurückkehren, sondern im New-Yorker Museum aufgestellt werden. Gegenwärtig macht das Schiff unter der Führung seines Kapitäns Andersen eine Reise durch die amerikanischen Wasserwege. Von Chicago ging es durch die Kanäle zum Mississippi, dann nach New-Orleans, und jetzt soll es die wichtigsten Hafenplätze an der Süd- und Ostküste Nordamerikas besuchen.

Von einem Duell mit Hindernissen wird aus Tangermünde (Altmark) berichtet: Nach einem Festessen war es am Sonntag zwischen zwei dortigen Aerzten zu Verbal- und Realinjurien gekommen, die eine Forderung auf Pistolen zur Folge hatten. In einem bei der Stadt gelegenen Wäldchen sollte am Mittwoch früh das Duell stattfinden. Durch ein anonymes Schreiben von Damenhand erhielt am Dienstag Abend der Bürgermeister Kenntniß von dem beabsichtigten Zweikampf und von dem Ort des Stelldicheins, und so konnte durch die Polizei, die sich durch einige Mannschaften der Feuerwehr (mit oder ohne Spritze)? verstärkt hatte, der Zweikampf verhindert werden. Die Heranziehung der Feuerwehr zur Verhinderung eines Zweikampfes dürfte in der Geschichte des Duellwesens wohl einzig dastehen.

Nachstehende echt irische Geschichte finden wir in der „Täglichen Rundschau": Ein junger Irländer, der eben erst seine grüne Insel verlassen hatte, um in Amerika sein Heil zu versuchen, war von einem Farmer im Westen als Knecht angeworben. Der junge Mann trat seinen Dienst des Abends an und erschien am nächsten Morgen mit großer Pünktlichkeit am Frühstückstisch, wo er seinem Herrn Gelegenheit gab, seine erstaunliche Leistungsfähigkeit zu bewundern. Der schlaue Farmer beschloß sofort, diese Leistungsfähigkeit zu Gunsten seiner Feldarbeit auszunutzen. Als sich daher Johns erster Eßeifer gelegt hatte, und er im Begriff schien, die Waffe zu strecken, fragte sein Herr freundlich: „Nun, mein Junge, hats geschmeckt und bist Du fertig?" „Ja Herr", erwiderte John behaglich. „Nun sag einmal, mein Sohn," fuhr der Farmer fort, „könntest Du Dich wohl gleich an das Mittagessen machen? Wir müssen nämlich heute am äußersten Ende des Guts arbeiten und werden kaum Zeit haben, zu Mittag nach Hause zu kommen." John griff, ohne ein Wart zu erwidern, gehorsam zu Messer und Gabel und widmete sich der Vertilgung des „Mittagbrotes" mit schier unermüdlichem Eifer. Endlich hielt es der Farmer doch an der Zeit, die Kaumaschine zum Stillstand zu bringen. — „Bist Du fertig mit dem Mittagessen?" fragte er. — „Ja Herr, gleich!" antwortete John. — „Na," sagte der Farmer, „wenn Du noch essen kannst, mein Junge, so wäre es mir lieb, wenn Du gleich noch Abendbrod essen wolltest, ehe wir aufbrechen, denn wir werden heute ziemlich lange arbeiten müssen." — John blinzelte seinen Herrn verständnißinnig an und griff in stummer Unterwürfigkeit von neuem zu den Waffen, die er erst nach geraumer Zeit endgiltig niederlegte. — „Wenn Du mit dem Abendbrod fertig bist", sagte der Farmer, „können wir aufbrechen und uns an die Arbeit machen." — „An die Arbeit" fragte John gedehnt, und sein Gesicht verlängerte sich und drückte das ungeheucheltste Erstaunen aus. — „An die Arbeit, natürlich!" entgegnete der Herr ungeduldig. — „O nein," erwiderte John gähnend mit pflegmatischem Kopfschütteln und ohne sich zu rühren, „wo ich zu Hause bin, wird nie nach dem Abendbrod gearbeitet."

Amerikanische Reklame. Daß die Amerikaner und auch die Engländer Meister der Reklame sind und gelegentlich Unsummen für Anzeigen ausgeben, ist nichts neues mehr. Geradezu fabelhaft klingt es aber, wenn man liest, daß die Weltausstellungsnummer „Youths Companion" eine Anzeige von Mellini's Kindermehl enthielt, für welche 15 000 Dollar (63 750 Mark) bezahlt wurden. Sie füllte die ganze letzte Seite des genannten Blattes und war in 15 verschiedenen Farben gedruckt. Die gleiche Anzeige war aber auch in der Jubiläumsnummer der „Sun" enthalten und wird sicher die gleiche Summe gekostet haben, sodaß also für zwei Anzeigen des Kindermehls nahezu 130 000 Mark verausgabt wurden.

Ein Scherz des russischen Kaisers Nicolaus Der Zar reiste gewöhnlich incognito, von einem einzigen General begleitet und mit Benutzung der Extrapost. Auf einer solchen Reise erfuhren sie auf der Station, daß nun ein schlechter Weg beginne und der Postwagen vor drei Stunden die nächste Station nicht erreichen könne; durch den dazwischen liegenden Wald aber sei der Weg fester und angenehmer und werde gewöhnlich von den Reisenden in weit kürzerer Zeit zu Fuße zurückgelegt. Der Kaiser und der General wollten dasselbe thun und traten den Fußpfad an, der sie durch einen Buchenwald bis an ein Wasser führte. Die Pfütze war breit und schien tief und gefährlich — wie sollten sie nun hinüber kommen? Zufällig kam kein Bauer desselben Weges heran; der Kaiser beschwerte sich, daß leine Brücke da sei, so auch der Bauer. „Ist also kein Uebergang hier?"

„Nein."

„Nicht? und wie kommst Du hinüber?"

„Ah, was mich betrifft, ich gehe jedesmal durch das Wasser."

„Selbst mit einer Last?"

„O, ja, auch mitunter."

„Zehn Rubel sind Dein, wenn Du mich auf das andere Ufer bringst."

Der Bauer willigte ein, nahm den Zaren auf seinen Rücken und trug ihn hinüber.

„Nun bringe meinen Gefährten zu mir herüber gleichfalls für 10 Rubel."

Der Bauer gehorchte, lud den General auf, war jedoch kaum in der Hälfte des Wassers angelangt, als ihm der Kaiser zurief:

„Fünfzig Rubel bekommst Du, wenn Du ihn abwirfst."

Augenblicklich lag der General im Wasser.

„Hundert Rubel, wenn Du mich weiter trägst," rief der General.

Der Bauer machte einige Schritte mit ihm, als es vom Ufer wieder ertönte:

„Zweihundert Rubel, wenn Du ihn herabwirfst."

Der Bauer befand sich in neuer Verlegenheit.

„Fünfhundert Rubel, wenn Du mich ans jenseitige Ufer bringst"

„Achthundert Rubel", hieß es neuerdings vom Ufer, „wenn Du ihn nicht hereinbringst."

Der Bauer ließ den General los; dieser aber schlang die Arme um seinen Hals: „Tausend Rubel, und nun zum Teufel ans Ufer."

Der General langte am Ufer an; der Bauer begleitete die Herren zur Station, wo er seinen Lohn empfing. Nachdem die Herren gefrühstückt hatten, trug der General unter die kaiserlichen Auslagen die Posten ein: Für das Frühstück 10 Rubel, für das Uebertragen Seiner Majestät übers Wasser 10 Rubel, für das Uebertragen des Generals unter allerhöchstvertheuerten Umständen — 1000 Rubel.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in den Nummern 290 der hier erscheinenden drei deutschen Zeitungen enthaltenen **Irrthümer über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe,** bringen wir unsere Bekanntmachung vom 19. v. Mts. nachstehend nochmals zur allgemeinen Kenntniß, um die Gewerbetreibenden vor Uebertretungen zu schützen:

„In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 wird für **alle Zweige des Handelsgewerbes** in Thorn die Ausübung des Gewerbebetriebes an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten d. Irs. in der Weise gestattet, daß der **Geschäftsverkehr** an diesen Tagen **in den Stunden von 7 bis 9, 11 Vormittags bis 3 Uhr** und **4 bis 6 Nachmittags** stattfinden darf."

Hierbei bemerken wir noch, daß eine Entscheidung auf unseren Antrag über den am Sonntag vor Neujahr d. Js. zu **erweiternden** Geschäftsverkehr noch nicht ergangen ist, und daß nur allein für den Milchhandel durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 18. Mai 1893 die Zeit bis 7 Uhr Abends freigegeben worden ist.

Thorn, den 11. Dezember 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Auf der Culmer Vorstadt ist eine **Nachtwächterstelle** sofort zu besetzen.

Das Gehalt beträgt im Sommer 33 Mk. und im Winter 39 Mk. monatl. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich beim Herrn Polizei-Inspektor **Finkenstein** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt. (4622)

Thorn, den 5. Dezember 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

GUMMISCHUHE jeder Art, ganz **neue** Sorten und Formen. **Billige Preise. Qualität unübertroffen.** wie bekannt bei **D. Braunstein,** Breitestrasse 14.

Plisée-Brennerei Culmer Strasse 10, I. Tr.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine **Glaserei, Kunsthandlung u. Bilderrahmenfabrik** nach meinem Hause **Breitestraße 4** verlegt habe.

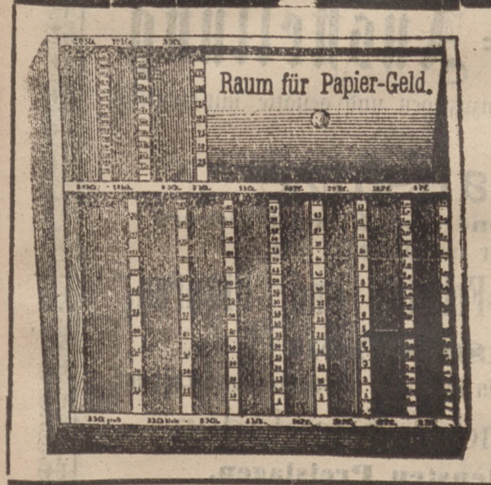
Breitestr. 4 Emil Hell, Breitestr. 4, Glaserei, Kunsthandlung u. Bilderrahmenfabrik.

Durch ganz bedeutende Vergrößerungen meines Lagers in gerahmten und ungerahmten **Kupfer- und Stahlstichen, Aquarellen, Photographien etc.,** sowie **Staffeleien und Stehrahmen** verschiedener Art, biete ich dem geehrten Publikum eine gediegene **große Auswahl für den Weihnachtstisch.**

Das **Einrahmen** von **Bildern** aller Art geschieht, wie bekannt, stets aufs sorgfältigste und sauberste und offerire ich die soeben eingetroffenen **Neuheiten** in Rahmleisten, einfacher, sowie feinster Musterung zu ganz billigen Preisen.

Indem ich noch bitte, mir das bisher erwiesene Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen, empfehle mich Hochachtungsvoll

(5020) **Emil Hell.**



Durch Stiebel's Geld-Zähl-Cassetten ist es möglich, den kleinsten und größten

Cassebestand in einer Minute zu zählen.

Jede Geldsorte bleibt für sich in einer passenden Rille mit Zählscala, die die Anzahl der Geldstücke sofort erkennen läßt. **Höchst wichtig für Ladeninhaber und Fabrikanten.**

Nr. 9 für kleine Cassen	Nr. 10 für mittlere Cassen	Nr. 14 für große Cassen
bis zu ca. 2700 Mk.	bis ca. 3500 Mk.	bis ca. 6000 Mk.
27 cm lg., 26 cm br., 7 cm hch.	35×29×8 cm	42×25×8 cm
Preis 5 Mk.	Mk. 7½	Mk. 7½

Nachnahme oder Vorauszahlung. Kiste und Porto 80 Pf. **Ferdinand Stiebel, Eisenach.**

Import von Cognac Rum-Arac. Likör- u. Essenzen-Fabrik. Spiritus-Handel.

Hugo Hesse & Co. Thorn Unterm Lachs

Cigarren en gros. ESSIG-Sprit-Fabrik

Inhaber: Hugo Hesse.

Thorn, Breitestr. 23. **Tapisserie-Waaren. A. Petersilge.** **Thorn,** Breitestr. 23.

Stickereien auf Canevas: Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche etc. Haussegen, vorgezeichnet und fertig. Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Buffet etc. Tisch und Salonläufer, Parade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter.

Geschnitzte Holzwaaren: Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten, Rauchservice, Korbwaaren. **Plüschgegenstände,** fertig und zur Stickerei eingerichtet. Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen.

Große Auswahl von Läuferstoffen, sowie Material dazu. Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Geschäftsbücher-Fabrik, Buch- u. Steindruckerei

J. C. König & Ebhardt HANNOVER.

Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.

Agentur und Lager bei **Walter Lambeck, Thorn.**

Alle couranten Liniaturen stets am Lager. Extra-Anfertigungen in kürzester Frist. Vervollkommneter Metall-Draht-Einband. Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Altst. Markt, Anna Güssow, Altst. Markt,

Putz- u. Weisswaaren-Handlung

empfiehlt **zum Weihnachtsfeste sämmtliche Neuheiten in seidenen Schürzen, Schleifen, Kragen, Ballsachen, Dekorationsblumen u. Fächerpalmen.**

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe **garnirte und ungarnirte Hüte, Kapotten etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Adolph Wunsch's Schuhfabrik, Elisabethstr. 3, neb. der neustädt. Apotheke, gegründet 1868 empfiehlt sein Lager von elegant und dauerhaft gearbeiteten **Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln** zu den billigsten Preisen. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden schnell, sauber und gut sitzend angefertigt. (4586)

Hausfrauen werden viel erst **sparen** wenn sie ihren Bedarf aller Art von **Webwaaren** und **Wäsche,** Leinen, Tücher, Stoffe u.s.w. von uns, reell aus erster Hand, direkt von den Webstühlen beziehen. — Viele Anerkennungen. **Proben franko.** — Aufträge ab 20 Mark portofrei.

Schlesische Handweberei-Gesellschaft, Hempel & Co., Mittelwalde i. Schl. (4741)



Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl v. Preussen.

Original Singer Nähmaschinen

über 11 Millionen im Gebrauch. Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der **Vibrating Shuttle und Improved Ringschiffchen-Maschine für den Familiengebrauch,** dieselben verrichten nicht nur alle erdenklichen im Haushalte vorkommenden Näharbeiten, sondern auch die kunstvollsten Stickereien in Stoffen aller Art, zu deren Herstellung die Unterweisung kostenfrei erfolgt; sie empfehlen sich daher als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Thorn, Bäckerstraße 35. (4733)

Zum Weihnachtsfeste empfehle mein Lager von: **Ungarweinen, Bordeaux-, Rhein-, Moselweine, Champagner, Portwein & Madeira,** franz. Cognac, Rum, Arac, **Burg. Punsch-Essenz** und diverse Liqueure.

Cacao, Schokoladen, Baumconfecte, Datteln, Feigen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, **Engl. Rocks & Drops, Bonbons aller Art,** frische franz. Wallnüsse, frische Haselnüsse, Paranüsse, **Thee's** und sämmtliche Colonialwaaren in bester Qualität und zu soliden Preisen. (4608)

M. H. Olszewski.



Reelle Bedienung-Feste Preise. **Garantirt Eingeschossene** Revolver Cal. 7 mm 6 Mk., Cal. 9 mm 9 Mk. Teschin-Gewehre **ohne lauten Knall** Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 12 Mk. **Doppeljagdkarabiner** v. 25 bis 35 M., einläuf Jagdkarabiner v. 13—20 Mk. — **Westentaschenteschins** 4 Mk. **Pürsch-** und Scheibenbüchsen von 15 Mk. an. — **Centralfeuer-Doppelflinten** prima Qual. von 30 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 16 Mk. — **Jagdtaschen** prima Leder 6 Mk. — 500 **Central-Hülsen** 8 Mk. Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. Packung umsonst. Umtausch kostenlos. Catolog 64 Seiten stark gegen 50 Pfg.-Marken. — **Schlagringe** ohne Spitzen 1 Mk., mit Spitzen 1,50 Mk. — Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie.

Deutsche Waffenfabrik **Georg Knaak,** Liefer. aller Jagd- u. Schützenvereine, Berlin S.W. 12. Friedrich-Strasse 213.

Grösste Neuheit für Scatspieler!

Unentbehrlich für Hotelbesitzer und Restaurateure. Gesetzlich geschützt.

Der von mir konstruirte **Apparat** bezeichnet auf die **einfachste** Weise durch Auflegen des Scats auf einem dazu angebrachten Teller sofort den Geber, wodurch beim Spiel zu Dreien **jeder Zweifel ausgeschlossen** ist.

Ich versende diesen Apparat mit dazu gehörigen Geldnäpfchen gegen Nachnahme von **M. 4.** **Ernst Heynemann, Eilenburg.**

Vertreter an allen größeren Plätzen, sowie einzelne Reisende gegen **hohe** Provision **gesucht.** (5640)

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.



Beste Tyroler und Französische Wallnüsse, Sicilian. Lambertnüsse, Neapol. Lambertnüsse, Indianer-Nüsse, Para-Nüsse, Succade, Sultaninen, Puderzucker, Gelesene Marzipanmandeln, Apfelsinen und Citronen empfiehlt

J. G. Adolph.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
VII. Jahrgang. (3861)
Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
Preis pro Quartal 1 Mk.
Probenummern gratis und franco.
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Neu! Soeben erschien: **Neu!**

Kleopatra.

Historischer Roman von **Georg Ebers.**

Preis geheftet Mk. 8.—: fein geb. Mk. 9.— Vorräthig bei **Walter Lambeck, Thorn.**

Zur Abholung v. Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich **Spediteur W. Boettcher,** Inh. **Paul Meyer,** Brückenstraße 5. (285)

Gandersheimer Sanitätskäse.



Gestickte Schuhe angefangen und musterfertig in **größter Auswahl** bei **A. Petersilge,** 23. Breitestr. 23.

Bitte zu beachten!

Gegen **Nässe u. Kälte** empfehle ich meine selbstfabrizirten warmen **Filz- u. Tuchschuhe,** sowie **dto. Stiefel** für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh-, Lofah-Einlegesohlen Gummischuhe, nur echte Russen, pa.** Fabrikat. Alle Arten **Herren-Filzhüte,** deutsche und englische Fabrikate. Ferner **Herren-Mützen,** nur das Allerbeste. Alleinvertretung für Thorn der Firma **C. P. Habig in Wien.**

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billigst.

M. Braun, Goldarbeiter, Schillerstraße 12. (4313)

Herrmann Thomas, Thorn

Honigkuchen-Fabrik.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Zum bevorstehenden „Weihnachtsfeste" empfehle meine vorzüglichen

Thorner-Honigkuchen
Nürnberger-Lebkuchen

(eigenes Fabrikat)

in allen beliebten Sorten. — Die Herstellung meiner Fabrikate aus nur gesunden und besten Rohstoffen, eine vieljährige **fachmännische Erfahrung** und Gewissenhaftigkeit in der Fabrikation haben meinen Honigkuchen in der ganzen civilisirten Welt allgemeine Anerkennung verschafft.

Ich bitte die geehrten Herrschaften mich rechtzeitig durch Einkäufe zu erfreuen und auch die Versendungen nach außerhalb jetzt schon geschehen zu lassen, da in den letzten Tagen vor dem Feste verschiedene meiner Artikel vergriffen sein dürften und demnach nicht jedem Wunsche prompt nachgekommen werden könnte.

Bei größeren Abnahmen gewähre Rabatt.

Mich dem immer bewiesenen Wohlwollen eines geehrten Publikums aufs Neue bestens empfohlen haltend, zeichne

Hochachtungsvoll

Herrmann Thomas

Hoflieferant.

Breitestrasse 46.

B. Sandelowsky & Co., Thorn.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufen wir sämmtliche fertige

Herren- u. Knaben-Garderoben

für die Hälfte des Preises.

B. Sandelowsky & Co., Thorn.

Breitestrasse 46.

---

3 Altstädter Markt 3 **HUGO ZITTLAU** 3 Altstädter Markt 3

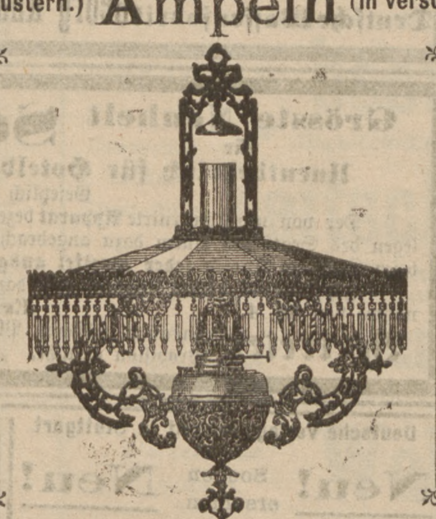
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** sein **großes Lager** in

Hänge-, Wand- und Tisch-Lampen.

(In verschiedenen Mustern.) **Ampeln** (In verschiedenen Mustern.)



Christbaum-Schmuck in Glas und Zinn, Lametta etc.



Ueberraschende **Neuheiten** in Metallwaaren als: **Kränze, Blumen** Blattpflanzen etc.

Grösste Auswahl in

Haus-, Küchengeräthen und Glaswaaren.

Soeben erschien im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig:

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte Deutschlands von 1871—1890.

Von Dr. Hans Blum.

In Halbleder gebunden 7 Mk. 50 Pf. — Zu beziehen durch:
die Buchhandlung von Walter Lambeck, Thorn.

Großer

Weihnachts-Ausverkauf

Mache die geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend aufmerksam auf meine bekannten und billigen

Spielsachen.

Achtungsvoll

F. Czarnecki, Jakobsstr. 17.

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht (3659)

M Loewenson, Goldarbeiter.

Für

Weihnachts-Geschenke

bringe ich in empfehlende Erinnerung mein reichhaltiges Lager von

Prachtwerken,
Klassikern
in allen Ausgaben.
Gedichtsammlungen
Romane etc.
Kataloge auf Wunsch.

Walter Lambeck,

Buchhandlung, Musikalien- & Papierlager.

Grösste Auswahl in
Bilderbüchern und **Jugendschriften** für jedes Alter.
Papierausstattungen in allen Preislagen.
Photographien
alle Sorten Kalender etc.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich kleine und größte

Marzipansätze

mit reichem Blumen- und Frucht-Decors
nach Königsberger und Lübecker Art,

Marzipan-Spielzeug, -Früchte und -Figuren,

Baumsachen

einfachen und feinsten Genre's in Schaum, Chocolade und Liqueur,

Confituren und Chocoladen

in den verschiedensten Preislagen,

Bonbonnièren und Atrappen

jeden Genres

geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.

Julius Buchmann

Dampf-Fabrik
für Chocoladen, Confituren und Marzipan.

Thorn, Brückenstr. 34. **Bromberg,** Brückenstr. 5.



Zum Weihnachtsfeste!

Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand und Güte,
egyptische, türkische u. russische

Cigaretten

empfiehlt
die Cigarren- u. Tabakhandlung
von

M. Lorenz,

Thorn, Breitestrasse.

Passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in **größter Auswahl:**



Kleiderbürsten, Kopf- und Haarbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Möbelbürsten Roßhaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger, Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn

zu billigen Preisen.

P. Blasejewski,

Bürstenfabrikant,
Gerberstrasse 35.

---

2 Läden mit Wohn. zu vermieth.
(2464) **Elisabethstr. 13.**

Ein gut möbl. Zim., I. Etage, sofort zu verm. **Jakobsstr. 17.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.